

Die Gestaltung des Übergangs vom Elternhaus in den Kindergarten

Workshop im Rahmen der Fachtagung „Grundlagen der Bindungstheorie und ihre Bedeutung für die Arbeit mit Kindern im Elementarbereich“

Referent:

Andreas Reckels

- Dipl.-Heilpädagoge
- Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
- Systemischer Familientherapeut (SG)
- Lehrbeauftragter für Heilpädagogik an der Kath. Fachhochschule NW, Abt. Münster
 - Praxis für Supervision und Organisationsentwicklungsberatung
 - Stammheimer Str. 28, 50735 Köln, Tel. 0221 - 5348783

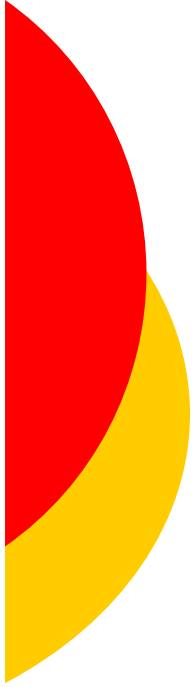


Ohne Eltern geht es nicht

Einige bindungstheoretisch orientierte Überlegungen:

- Der Eingewöhnungsprozess des Kindes in den Kindergarten muss unter der Beteiligung der Eltern geschehen
- Der Kindergarten wird vom Kind als „Fremde Situation“ wahrgenommen und überfordert das Kind, wenn es diesen Überforderungen alleine gegenübersteht.

(vgl. Laewen, Andres, Hédervári 2006)



Wie können Eltern helfen?

- Sie müssen ihr Kind in der Übergangszeit einige Tage begleiten
- Ihre bloße Anwesenheit im Raum genügt, um für das Kind einen „sicheren Hafen“ zu schaffen

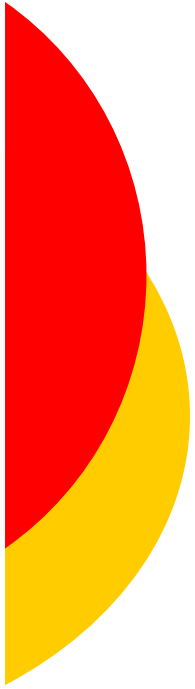
(vgl. Laewen, Andres, Hédervári 2006)



Wie können Eltern helfen?

- Sie dienen dem Kind als sichere Basis bei der Erkundung der fremden Umgebung und des neuen Raums
- Es braucht sich keine Sorgen zu machen, was passiert, wenn es einmal nicht fertig wird mit all den neuen Eindrücken im Kindergarten

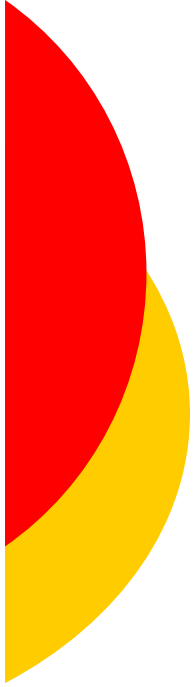
(vgl. Laewen, Andres, Hédervári 2006)



Was geschieht, wenn die Eltern/Bindungsperson während der Eingewöhnungszeit nicht anwesend ist?

- Dann läuft das Bindungsverhalten des Kindes in Stresssituationen ins Leere, da die vertraute Sicherheit gebende Bindungsperson, das Kind nicht beruhigen kann!

(vgl. Laewen, Andres, Hédervári 2006)



Das Verhältnis zwischen Bindungsperson – Kind - Erzieherin

- Kinder brauchen von ihren Eltern die Erlaubnis, sich auf neue Bindungen einlassen zu dürfen
- Die Beziehung zwischen Eltern und Erzieherin hat einen starken Einfluss auf die Qualität der Eingewöhnung
- Das Kind baut nach relativ kurzer Zeit, bei Beachtung bindungsorientierter Gestaltung des Übergangs, eine bindungsähnliche Beziehung zur Erzieherin auf
- So kann die Erzieherin in Stresssituationen des Kindes, die Funktion einer sicheren Basis für das Kind übernehmen

(vgl. Laewen, Andres, Hédervári 2006)



Fazit

- Erst wenn das Kind eine Beziehung dieser Art aufgenommen hat und die Erzieherin das Kind im „Ernstfall“ trösten (das Bindungsbedürfnis beruhigen kann), kann es auf die Anwesenheit seiner Bindungsperson verzichten.

(vgl. Laewen, Andres, Hédervári 2006)